

Fragen und Antworten zum endgültigen Abschied vom AQUAtoll Erlebnisbad

Nachdem der Gemeinderat mehrheitlich beschlossen hat, das Investorenmodell nicht weiterzuverfolgen, bleibt das AQUAtoll Erlebnisbad dauerhaft geschlossen. Hier nochmals die wichtigsten Fragen und Antworten zum endgültigen Abschied vom Erlebnisbad.

Warum hat die Stadt den Betrieb des AQUAtoll Erlebnisbades nicht gleich ausgeschrieben, ohne den Umweg über das Markterkundungsverfahren zu gehen?

Die Stadt hatte bereits im Frühjahr erste positive Signale erhalten, dass es Interessenten für das AQUAtoll gibt. Ein Marktanbieter interessierte sich für das Gesamtbad; mehrere Anbieter zeigten Interesse nur für die Sauna. Diese unverbindlichen Kontakte zeigten, dass sich ein Markterkundungsverfahren lohnen könnte. Um alle Interessenten gleich zu behandeln und auch weiteren Anbietern die Möglichkeit zu geben, ihr Interesse zu bekunden, war ein formelles Markterkundungsverfahren notwendig.

Warum saniert die Stadt das AQUAtoll nicht selbst?

Der Gemeinderat hatte in der Sitzung am 28. April mehrheitlich gegen den Bauabschluss zur Komplettsanierung des AQUAtoll gestimmt. Ausschlaggebend für diese Entscheidung waren die hohen Kosten für die Sanierung und Attraktivierung von fast 40 Millionen Euro. Außerdem hätte die Stadt jedes Jahr etwa zwei

Millionen Euro an Betriebskosten zahlen müssen. Rechnet man die laufenden Kosten für das AQUAtoll Sportbad und das Ernst-Freyer-Bad hinzu, summieren sich die Kosten für den Betrieb der kommunalen Bäderlandschaft auf etwa 3,5 Millionen Euro im Jahr (Stand 2019). Bei einer Sanierung oder einem Neubau hätte das Erlebnisbad ein noch höheres Defizit verursacht, allein schon wegen der extrem gestiegenen Energiekosten.

Warum hat der Gemeinderat unter den vier Marktteilnehmern nicht einen Investor ausgewählt?

Das Markterkundungsverfahren hat gezeigt, dass alle Investoren einen Betriebs- beziehungsweise Investitionskostenzuschuss von der Stadt erwarten. Dieser Zuschuss beträgt je nach Konzept zwischen zwei und 2,3 Millionen Euro. Damit hätten sich die jährlichen Kosten für die Stadt nicht verringert. Das aber war das ursprüngliche Ziel des Investorenmodells: einen privaten Investor zu finden, der das Bad langfristig und in eigener Verantwortung betreibt und das wirtschaftliche Risiko trägt. Und das bei einem möglichst geringen Kostenzuschuss der Stadt.

Das Markterkundungsverfahren hat nicht zu einem Ergebnis geführt. Warum beauftragt die Stadt dann jetzt nicht die Neckarsulmer Planungsgruppe?

Mit dem jüngsten Beschluss hat der Gemeinderat die endgültige Entscheidung über die Zukunft des AQUAtoll getroffen.

Die Konzeptidee der Planungsgruppe hätte im Markterkundungsverfahren berücksichtigt werden können, wenn die Gruppe am Verfahren teilgenommen hätte. Das hat das Planungsteam aber abgelehnt, obwohl die Stadt die Gruppe ausdrücklich dazu aufgefordert hat. Die Stadt hat sogar eigens die Abgabefrist verlängert.

Die Konzeptidee der Planungsgruppe kann jetzt nicht mehr berücksichtigt werden, weil das Markterkundungsverfahren abgeschlossen ist. Hätte der Gemeinderat beschlossen, die Sanierung des AQUAtoll zu vergeben, wären die Karten neu gemischt worden. Dann hätte sich die Gruppe offiziell am Vergabeverfahren beteiligen können.

Wird das AQUAtoll jetzt abgerissen?

Nein. Im ersten Quartal des kommenden Jahres veranstaltet die Stadt eine Ideenwerkstatt. Bürgerinnen und Bürger können dabei Ideen, Anregungen und Vorschläge einbringen, wie das AQUAtoll-Grundstück und das bestehende Gebäude künftig genutzt werden könnten. Denkbar wäre zum Beispiel auch, Teile des Gebäudes zu erhalten und umzunutzen.